

20. Sonntag nach Trinitatis Sonntag, 17. Oktober

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.
Micha 6,8

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

die Bibel beschreibt mit eindrücklichen Worten wie GOTT die Welt geschaffen und geordnet hat. Sie beschreibt ebenso eindrücklich wie die Menschheit in dieser Ordnung ihren Platz einnimmt und dies nicht immer in geordneter Weise. Beispielhaft dafür wird berichtet wie Kain seinen Bruder Abel erschlägt (1. Mose 4), wie Lamech sich rühmt andere erschlagen zu haben, - übrigens nur weil sie ihn gepufft haben (ebd.) und wie die Bosheit der Menschen so zunimmt, dass Gott eine Sintflut (= Sündflut) über die Lande kommen lässt, nicht aber um vorher alle Keime des Lebens in einer Arche Noah zu retten. GOTT möchte seine Schöpfung eben nicht revidieren bzw zerstören. Danach schenkt Gott einen Neuanfang mit seinem Versprechen die Ordnungsfaktoren von „Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter sowie Tag und Nacht“ (1.Mose 8,22) nicht mehr aufhören zu lassen solange die Erde steht. Und die Menschheit lässt Gott so geschaffen sein wie sie sich gibt, nämlich „böse von Jugend auf“ (1.Mose 8,21). Der dann geschlossene Bund mit Noah erinnert die Möglichkeiten der Menschheit und die Möglichkeiten GOTTES. Menschliche Freiheit vermag vieles, aber sie kann Totschlag und Mord nicht legalisieren. Am Willen Gottes, Leben zu bewahren bricht sich menschliche Willkür. Nur GOTT gewährt Leben und schließt dafür einen ewigen Bund der Bewahrung vor erneuter Sintflut. Nur Gottes Wille definiert der Menschheit Tun als lebenszutraglich oder lebensabträglich. Keine menschliche Untat kann Gottes

Ordnungsfaktoren verbiegen. Es gibt kein Recht auf Vernichtung des Lebens in der Schöpfung Gottes.

Der Prophet Micha erinnert zu seiner Zeit daran, dass die Gesellschaft in einer von Gott geschaffenen Ordnung lebt. *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6,8).* Micha bezieht sich dabei auf den Sinai-Bund, den GOTT, als Befreier von versklavten Menschen, nach dem Zeugnis des 2. und 5. Mosebuches mit seinem Volk geschlossen hat. Dieser Bund regelt in detaillierter Weise das Zusammenleben unter den Menschen wie auch ihren Gottesdienst. Durch die ganze biblische Geschichte zieht sich die Auseinandersetzung um diesen Bund. Die Bibel beschreibt es mitunter sehr detailliert: Immer wieder fallen die Menschen von diesem Bund ab, aber immer wieder werben die Schriftpropheten für den einen GOTT, der seine Ordnungen des Lebens durchzusetzen gewillt ist. Der Prophet Jeremia entwirft so die Vorstellung eines Bundes, der sich nicht an Satzungen in Schriftform orientiert, sondern, - der menschlichen Schwächen gewiss -, an einem Bund, der zu einer Herzensangelegenheit eines jeden Menschen wird: – *So lautet der Ausspruch des Herrn. ³³In Zukunft soll es einen neuen Bund geben. Mit dem Haus Israel will ich ihn schließen.– So lautet der Ausspruch des Herrn. Und das wird der neue Bund sein: Ich werde meine Weisung in sie hineinlegen und sie in ihr Herz schreiben. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. ³⁴Sie werden einander nicht mehr belehren. Keiner wird zum anderen sagen: »Erkenn doch endlich, wer der Herr ist!« Nein, sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten.– Ausspruch des Herrn – Denn ich werde ihnen ihre Schuld vergeben und nicht länger an ihre Sünde denken. (Jeremia 31,32ff).* Ganz in diesem Sinne greift der Apostel Paulus dieses Thema des Bundes auf. So schreibt Paulus im 2. Korintherbrief im 3. Kapitel: *3 Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid durch unsern Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln der Herzen. 4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott. 5 Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott, 6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu*

Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Paulus sieht in jedem Menschen einen Brief Christi. Einen Brief, der in den Herzen eingeschrieben ist. Damit bezieht sich Paulus auf den von Jeremia skizzierten neuen Bund und entwickelt in seiner Sprache die Vorstellung von menschlichem Zusammenleben vor GOTT, dass sich an den Geboten der Liebe und des Respektes orientiert, nämlich als lebensförderlich. Als ein Geschenk, dass durch Christus, nach Paulus, zu den Hörerinnen und Hörern in den Gemeinden kommt. So erweisen sie sich als Dienende, also als Handelnde, in diesem Bund. Liebe Leserin, Lieber Leser,

Oft habe ich mich gefragt, was diese Welt zusammenhält und wie wir Menschen dafür Verantwortung tragen. Die Bibel spricht eine deutliche Sprache: GOTT bewahrt seine Schöpfung. Seine Gebote vom Sinai-Bund sind Wegweisung und lebensförderlich. Gebote bedürfen der Auslegung. Daran lassen die biblischen Texte keinen Zweifel. Menschliche Freiheit in der Auslegung und Umsetzung dieser Gebote kommt aber da an ihre Grenzen, wo sie das Leben missachtet. Das meint Paulus, wenn er vor rigider bzw liebloser Auslegung (*der Buchstabe tötet*) warnt. Sein Auslegungsschlüssel ist Gottes Barmherzigkeit in Jesus Christus. Dabei sind Freiheit und Liebe wichtige Kriterien wie die Evangelien von Jesus Christus zeigen möchten. Ob wir so erkennen, dass GOTT uns schon so viel Liebe entgegengebracht und so viel Freiheit geschenkt hat? Von Anbeginn an? GOTT bewahrt diese Welt. Ich muss mir die Frage stellen lassen, was mein Beitrag und meine Antwort auf dieses bewahrende Handeln Gottes sind. Und ob ich das Geschenk des Heiligen Geistes (Gottes Geist!) an mir auch wirklich ernst nehme. *Der Geist macht lebendig*, meint Paulus.

Oder wie es der Prophet Micha formuliert hat: *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist.*

Bleiben Sie tapfer!

Mit herzlichen Grüßen Ihr Eckhart Altemüller

Lied und Gebet in der Alten Kirche

Es gibt immer mal wieder Momente, da benötigt jeder eine Auszeit. Man wünscht sich einen Augenblick der Stille und des Rückzugs. Eine Zeit, die nur einem selbst gehört. Der eine möchte dazu am liebsten

Singen, der andere einfach eine Kerze entzünden. Dies wollen wir ermöglichen und laden dazu in die Alte Kirche ein.

Immer am ersten Donnerstag des Monats um 19:00 Uhr in der Alten Kirche.

Unsere Kirchengemeinde sucht Personen, die an der Mitarbeit im "Klimagremium" der Kirchengemeinde interessiert sind.

Wir beschäftigen uns mit Fragen der Umwelt und ihrer konkreten Anwendung auf unser Gemeindeleben. So überprüfen wir unsere Anlagen (z.B. Heizung, Wassersystem), setzen uns für Verbesserungen ein (z.B. Lärmschutz, umweltgerechte Putzmittel, alternative Energiegewinnung, Recycling). Ziel ist die Zertifizierung "Grüner Hahn". Bitte melden Sie sich bei Marie-Louise Thon, Umweltbeauftragte der Kirchengemeinde, über unser Gemeindebüro.

Die Diakoniekollekte soll der Nachsorge der Flutopfer in der Nachbargemeinde Heimerzheim zu Gute kommen. Bitte geben Sie den Verwendungszweck an:

„Vorgebirge, Frauenhäuser“ oder „Vorgebirge, Diakonie“ .

Die Kollekten bitte auf das Geschäftskonto der Kirchengemeinde einzahlen (unter Angabe des Kollektenzwecks und dem Kennwort „Vorgebirge“): IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45

Fürbitte und Segenswunsch

Du ewiger Gott, wir bitten Dich für eine Kirche, die für Frauen und Männer religiöse Heimat ist, in der sie Spiritualität leben können. Wir bitten dich für die vielen Menschen, die eine Katastrophe überstehen müssen und sich völlig neu orientieren müssen.

*Ewiger Gott, **segne und behüte uns**, gebe uns Hoffnung in schwieriger Zeit. Amen.*